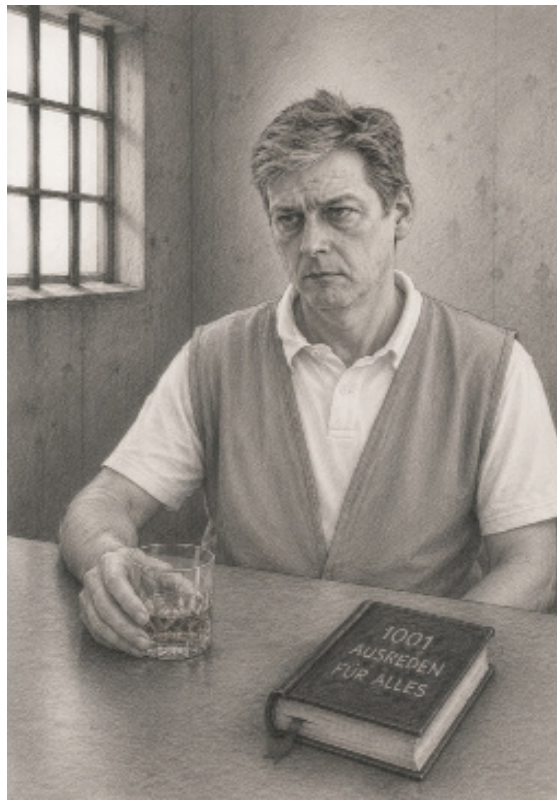


Lieber Uwe,

tief enttäuscht habe ich Deine Aussage vor Gericht zur Kenntnis nehmen müssen. Eines vorweg: Wäre dies ein handschriftlicher Brief, wären die Buchstaben verwischt – nicht von Whiskey oder Gin, sondern von meinen Tränen. Leider erlauben die Betreuer weder Füller noch Kuli. Ich erinnere mich, wie wir abends unsere Warnwesten und Helme anzogen und ich mit dem Smartphone Rasensprenger und Flutlichtanlage bediente. Wie wir gemeinsam auf den Rasen pinkelten. Und dann lachten, als (natürlich) nichts ablief, weil wir ja die Drainage eingespart hatten. Wie wir gemeinsam über die Arschgeigen von Die FRAKTION lästerten, die immer dumme Witze über uns reißen mussten. Dass Du wegen meiner Falschaussage, ich hätte die bestochen, eine Hausdurchsuchung und eine polizeiliche Vernehmung über Dich ergehen lassen musstest,



tut mir aufrichtig leid. Auch dass diese Möchtegernsatiriker Akteneinsicht hatten und somit erfuhren, wie Du über sie denkst, war nicht geplant. Aber was hätte ich denn tun sollen? Etwa die Wahrheit sagen? Immer wieder und wieder lese ich Deine persönliche Widmung, die Du mir zu meinem Geburtstag hast zukommen lassen: „Dein Freund Uwe“, hattest Du geschrieben. Ach, was waren das für Zeiten... Ich war glücklich. Und heute willst Du mich nicht mal mehr kennen, sogar nie gekannt haben: „Wir haben eine Nicht-Beziehung“, sagtest Du über Die FRAKTION und nun auch über mich. Das tut unendlich weh. Dabei waren wir wie die heiligen 2 Könige, wie Tic-Tac ohne Toe, wie Dumm und Dümmer. Ich denke gerne daran zurück.

test Du über Die FRAKTION und nun auch über mich. Das tut unendlich weh. Dabei waren wir wie die heiligen 2 Könige, wie Tic-Tac ohne Toe, wie Dumm und Dümmer. Ich denke gerne daran zurück.

Dein Freund Martin